

Aufklärung schafft Compliance

Eine neue Studie von Prof. Dr. med. Markus Stücker, Venenzentrum der Ruhr-Universität Bochum, belegt, wie wichtig eine entsprechende Aufklärung zur Kompressionstherapie ist, damit die Patienten ihre Strümpfe auch tragen.

Medizinische Kompressionsstrümpfe gelten unstrittig als Basisbehandlung bei Erkrankungen des Venen- und Lymphgefäßsystems. Wie aber sehen die Betroffenen das? Wie akzeptieren und bewerten sie diese Therapie? Erste Hinweise darauf ergab die Bonner Venenstudie I von 2003. Demnach war es um die Compliance nicht so gut bestellt. Zwei Drittel der in der Studie befragten Männer und Frauen trugen ihre Strümpfe nicht oder nicht regelmäßig. Für das Team um den Bochumer Venenspezialisten Prof. Dr. med. Markus Stücker war dieses Resultat Anlass, Patienten danach zu befragen, wie sie mit der Kompressionstherapie zurechtkamen und wie sich diese auf ihre Lebensqualität auswirkte. Das wichtigste Ergebnis: Stimmen die Voraussetzungen, dann werden die Strümpfe auch getragen! Vor allem Patienten, die für einen längeren Zeitraum eine Kompressionstherapie verordnet bekommen, zeigen dann eine hohe Akzeptanz für diese Behandlung.

Grundsätzlich gut akzeptiert

In der neuen Bochumer Studie wurden 200 Patienten, die länger als zwei Wochen Kompressionsstrümpfe oder -bandagen tragen mussten, nach ihren

Erfahrungen mit der Kompressionstherapie befragt. 110 Patienten, mithin 55 Prozent der Befragten, reichten den ausgefüllten Fragebogen wieder ein. Wichtigstes Ergebnis: Alle Patienten trugen ihre Kompressionsstrümpfe täglich, eine deutliche Mehrheit – nämlich 105 Patienten – sogar länger als sechs Stunden. Für Stücker durchaus ein Zeichen guter Compliance: „Die Kompressionstherapie – entweder als alleinige oder als begleitende Behandlung chronischer Venenerkrankungen – wird von den Patienten sehr gut akzeptiert. Die Patienten tragen ihre Kompressionsstrümpfe oder -bandagen tatsächlich.“

Trockene Haut und Jucken unerwünscht

Aber es wurden auch unerwünschte Nebeneffekte festgestellt: 58,5 Prozent der Patienten beklagten, dass ihre Haut unter der Kompressionstherapie austrockne. Knapp 33 Prozent empfanden Juckreiz. Dazu kamen Schwierigkeiten mit der Passform: 24,5 Prozent der in der Bochumer Studie befragten Patienten erklärten, dass ihre Strümpfe einschnüren. Bei knapp 30 Prozent rutschten sie. Probleme, die durchaus vermieden werden könnten, wie Stücker erklärt: „Kompressionsstrümpfe sollten ausschließlich von geschultem Fachpersonal abge-

geben werden. Die Beine der Kunden müssen sorgfältig vermessen werden. Das gilt nicht nur für Neukunden, sondern auch bei jeder Folgeversorgung. Denn nur wenn die Strümpfe exakt passen, werden sie auch regelmäßig getragen. Außerdem sollten die Mitarbeiter im Sanitätshaus ihre Kunden über die richtige Hautpflege unter dem Strumpf aufklären.“

Gele und Lotionen helfen

Damit es nicht zu unangenehmen Hautproblemen kommt, haben die Hersteller medizinischer Kompressionsstrümpfe mittlerweile eine Reihe von speziell auf die Haut von Venenerkrankten abgestimmten Pflegeprodukten auf den Markt gebracht, die die Haut vor dem Austrocknen schützen. Spezielle Gelpräparate, die vor dem Anziehen der Strümpfe aufgetragen werden, minimieren die mechanische Belastung der Haut durch einen Kompressionsstrumpf. Abends können Patienten rehydrierende Lotionen oder Salben auftragen und so die Regeneration der Haut über Nacht fördern. Diese Produkte greifen das Gestrück der Kompressionsstrümpfe nicht an und können daher auch unmittelbar vor dem Anziehen des Strumpfes aufgetragen werden. Daneben gibt es Kompressionsstrümpfe, die mittels einer spe-



Vor allem Patienten, die für einen längeren Zeitraum eine Kompressionstherapie verordnet bekommen, zeigen eine hohe Akzeptanz für diese Behandlung

ziellen Technologie während des Tragens Pflegestoffe an die Haut abgeben und so einen Schutz vor dem Austrocknen bieten.

Eine sorgfältige Aufklärung und Information der Patienten, exaktes Vermessen und die Auswahl des für

den jeweiligen Patienten geeigneten Strumpfes sind also unabdingbare Voraussetzungen für eine gute Compliance. Werden sie erfüllt, dann tragen die Patienten ihre Strümpfe – wie die Bochumer Studie zeigt – auch regelmäßig. ve ◆